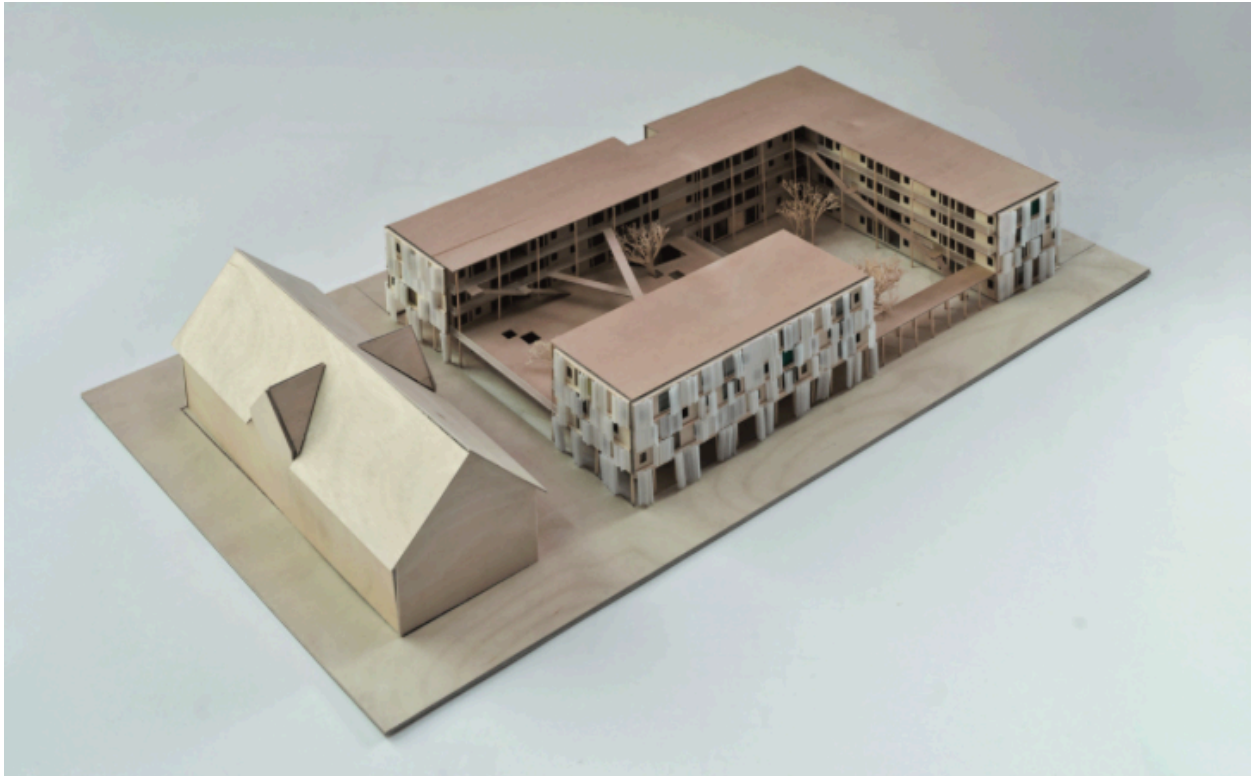


„Collegium Academicum“: So baut man sich ein selbstverwaltetes Bildungs- und Wohnprojekt



© dgj architects

Bezahlbaren Wohnraum schaffen und gleichzeitig die Gemeinschaft stärken: das ist das Ziel des Heidelberger Projekts „Collegium Academicum“. Der Bau auf einem ehemaligen Militärgelände soll Platz für bis zu 200 studentische Neankömmlinge bieten. Zum Konzept gehören Garten-AGs, ein Orientierungsjahr und Co-Working-Spaces für Start-ups

Die steigenden Mieten beschränken sich in Deutschland nicht auf Großstädte wie Hamburg, Berlin oder München. Auch Heidelberg landete 2018 wieder unter Deutschlands Top 10 Städten mit den höchsten Mietpreisen. Die historische Studentenstadt macht es ihren Studierenden damit nicht leicht. Aber wie können Städte dem Problem am besten entgegenwirken?

Studentenwohnheime haben günstige Zimmer, sind aber oft für Studierende nicht besonders attraktiv und schlecht in ihr städtisches Umfeld eingebunden. Anders verhielt es sich mit dem ehemaligen Wohnheim Collegium Academicum (CA) in der Seminarstraße in Heidelberg, das 1945 gegründet wurde, später als ein Zentrum der Heidelberger Studierendenbewegung galt und wo die Verknüpfung von gemeinsamem Wohn- und Bildungsort und gesellschaftlicher Verantwortung groß geschrieben wurde.

Ein gemeinsamer Wohn-, Bildungs- und Kulturort

In diesem Geist entschloss sich 2013 eine 25-köpfige Projektgruppe aus Studierenden, Promovierenden und jungen Berufstätigen dazu, ein neues selbstverwaltetes Bauprojekt zu initiieren. Und gab sich dafür ebenfalls den Namen Collegium Academicum.

„Unser zukünftiger Neubau soll vorwiegend Studierenden, Auszubildenden und Promovierenden kostengünstigen Wohnraum bieten“, erklärt Henrik Eckhardt, Mitglied der Projektgruppe. Die Warmmiete für ein Zimmer soll nur 280 bis maximal 300 Euro kosten. Möglich wird das unter anderem durch die seit 2018 anlaufende finanzielle Förderung des Bundesbauministerium mit 2,2 Millionen Euro.

Aber das Bauprojekt soll noch mehr ausmachen: „Unser Ziel ist es einen selbstverwalteten Wohn-, Bildungs- und Kulturort zu schaffen“ – ganz im Geiste des ehemaligen Wohnheims Collegium Academicum sollen die Mitwohnenden verschiedene Bildungsmöglichkeiten haben.

Garten-AG, Orientierungsjahr und Co-Working-Spaces für Start-ups

Dafür will das CA beispielsweise neben einer Werkstatt- und Garten-AG, ein interdisziplinäres Orientierungsjahr für Schulabgänger ermöglichen. Neben dem Vor-, wird es auch ein Begleitstudium, Tutorien und projektbezogenes Lernen geben – zum Weiterbilden fernab der Universität. Über ein Café und Co-Working-Spaces für Start-ups möchte das Projekt auch die städtische Nachbarschaft miteinbeziehen.

Zur Umsetzung dieser Ideen trifft sich die Projektgruppe wöchentlich in einem Plenum zur Aufgabenverteilung. Gespräche mit Architekten und Fachplanern gehören regelmäßig dazu. „Außerdem sind wir zur Zeit fast täglich mit einem mobilen Zimmermodell in den Straßen Heidelbergs unterwegs, um für unser Projekt zu werben und weitere Unterstützerinnen und Unterstützer zu gewinnen“, ergänzt Eckhardt.

Beratende Unterstützung erhält die Gruppe durch die IBA Heidelberg. Von der Bauausstellung wurde das Projekt im April 2015 nach vorheriger Bewerbung zum IBA-Projekt gekürt.

"Jeder soll eine klare Aufgabe haben"

Nicht nur die Planung läuft gemeinschaftlich ab, auch die zukünftigen Mieterinnen und Mieter werden Teil des Konsensgedankens: „Jeder Teilnehmende soll eine Aufgabe haben, die für die anderen Bewohnenden ersichtlich ist, sei es Gartenpflege, in der Geschäftsführung der GmbH oder bei der Kontrolle der Mietzahlungen“, so Henrik.

Inklusivität wird nicht nur an Schulen ein immer wichtigeres Thema, sondern auch beim Wohnen, wie die Zusammensetzung des Neubaus zeigt: „Insgesamt achten wir bei der Bewohnerschaft auf eine gute Durchmischung, sei es bezüglich der Fachrichtungen, Ausbildungsberufe, Geschlechter oder Herkunft. Auf einen Anteil von Menschen mit körperlichen Einschränkungen soll ebenfalls geachtet werden“, betont Eckhardt. Dafür wird das

Wohnheim barrierefrei über einen Fahrstuhl, Laubengänge und ausreichende Türbreiten erschlossen.

Umweltschonend und nachhaltig durch Holz, Fotovoltaik und Grünflächen

Auch Nachhaltigkeit spielt in dem Bau eine wichtige Rolle. So wird beispielsweise ausschließlich Holz als nachwachsender Rohstoff verwendet und besseres Recycling stellen Steckverbindungen her. Bewegliche Wandelemente sollen die Gemeinschafts- und Einzelwohnflächen individuell gestaltbar machen. Neben einer Fotovoltaik-Anlage bekommen heimische Bäume und Bienen über Grünflächen ein neues Zuhause.

Bereits das alte Wohnheim Collegium Academicum hat bekannte Persönlichkeiten hervorgebracht wie etwa den Schriftsteller Rafik Schami. Ob die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner des Neubaus das Wohnheim in ähnlich guter Erinnerung behalten wie Rafik Schami? Dieser hat einmal geschrieben: „...Erst als ich im Collegium Academicum aufgenommen wurde, verschwand [die Fremde] inmitten freundschaftlicher, engagierter Menschen. Es war für mich kein Studentenhaus, sondern eine Gemeinde aus der Zukunft...“